

Was machte Ditters in Crailsheim?

Literatur Hanns-Hermann Lohrer veröffentlicht „Sie werden lachen – auch Dittersdorf reiste durch Crailsheim“.



Hanns-Hermann Lohrer mit seiner neuen Publikation.

Foto: Ralf Snurawa

Crailsheim. Eigentlich wollte Hanns-Hermann Lohrer wieder einmal eine musikalische Benefizveranstaltung in Crailsheim organisieren. „Doktor und Apotheker“, ein zweiaktiges Singspiel von Carl Ditters von Dittersdorf hatte er dafür vorgesehen. Aber die Corona-Pandemie ließ ihn daran zweifeln. Das Werk erfordere ein großes Orchester und umfasse zehn Gesangssolisten. Das hätte er zurzeit aber nicht verantworten können, erzählt er.

Und so blieb von Lohrer wieder einmal Schriftliches zum großen Unbekannten von damals. Vorausgegangen waren in den Jahren zuvor Abhandlungen über Verwandte Johann Sebastian Bachs in Hohenlohe, über das gesicherte wie auch wahrscheinliche Station-Machen auf dem Postkutschenweg von Wolfgang A. Mozart, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven.

Carl Ditters von Dittersdorf hatte sich 1764 als Teil des Gefolges von Kaiser Franz I. in Crailsheim aufgehalten. Der Gemahl der heute noch viel bekannteren Kaiserin Maria Theresia war Richtung Frankfurt am Main zur Krönung seines Sohns Joseph – der spätere Kaiser Joseph II. – zum römisch-deutschen König unterwegs und nächtigte vom 20. auf den 21. März als Gast von Markgraf Carl Alexander von Brandenburg-Ansbach im Crailsheimer Schloss.

Teil der Hofkapelle

Der in Wien geborene Carl Ditters von Dittersdorf war zu dieser Zeit als Violinspieler Teil der Hofkapelle. Zuvor hatte er als Violinvirtuose in Italien auf sich aufmerksam gemacht. Von seinen Kompositionen waren neben den Solistenkonzerten und Sinfonien vor allem seine Opern besonders beliebt. Beethoven schrieb später zwei Variationenwerke über Melodien daraus.

Damals war Ditters, so sein eigentlicher Name, als Komponist gleichgestellt mit Haydn und Mozart, mit denen er zusammen mit dem Komponistenkollegen Jan Vanhal auch Streichquartett gespielt haben soll. Ansonsten weiß man heute nicht mehr viel über Ditters, der 1773 vom Kaiser geadelt wurde.

Hanns-Hermann Lohrer hat dem Leben und dem Werk Ditters nun auf etwa 120 Seiten mit Texten und zahlreichen Abbildungen nachgespürt. Darüber hinaus hat er ihn auf weiteren 55 Seiten 1764 beim Aufenthalt in Crailsheim fiktiv einen Rundgang durch die Stadt unternehmen lassen.

Vorlage dafür war Lohrer der Stadtplan von Johann Christoph Horland aus dem Jahr 1738. Anhand dessen hat Hanns-Hermann Lohrer das Aussehen der Stadt im 18. Jahrhundert rekonstruiert und liefert damit auch ein kleines Stück Stadtgeschichte, das durch zahllose Fotografien von heute nicht mehr bestehenden Gebäuden visualisiert ist.

Doch Lohrer geht über den Crailsheim-Besuch noch hinaus und hat auch genauer betrachtet, welche Mitglieder der verschiedenen Fürstenfamilien Hohenlohes Ditters während seines Lebens kennengelernt hatte. Das begann in der Privatkapelle des kaiserlichen Feldmarschalls Prinz Joseph von Sachsen-Hildburghausen. Die hörte in Wien etwa Prinz Christian Friedrich Carl zu Hohenlohe-Kirchberg.

Als Kapellmeister des Bischofs von Großwardein in Ungarn lernte Ditters Prinz Carl Albrecht II. zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst kennen. „Als der Prinz unsere erste Musik gehört hatte, versicherte er dem Bischof auf seine Ehre, dass er an keinem reichsfürstlichen Hofe, außer Braunschweig, München, Mannheim und Stuttgart, eine so wohl eingerichtete Kapelle angetroffen habe. Ebenso vergnügt war er, als er unsere Oper ‚Amore in musica‘ hörte. Er lud mich am folgenden Mittage zur Tafel“, berichtet Ditters in seinen Memoiren. Weniger großzügig erwies sich Prinz Joseph Christian zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, der als Bischof von Breslau und Nachfolger des Fürstbischofs Schaffgotsch Ditters 1796 für 26 Dienstjahre mit einer allzu geringen Pension versah.

Und Hanns-Hermann Lohrer wäre nicht er selbst, wenn er nicht schon an seinem nächsten Projekt säße. Darin soll es um Musik und Musiker in Crailsheim vom Mittelalter bis zum Zweiten Weltkrieg gehen. „Aufhänger“ seien dabei die seit der Zeit um 1500 bekannten Kantoren der Johanneskirche. Der bekannteste unter ihnen war Johann Georg Kracker aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der als „geistiger Vater der Stadt Crailsheim“ gelte und auch Rektor der Lateinschule war. Wenn man Hanns-Hermann Lohrer beim Erzählen zuhört, steigt nicht nur die Erwartung auf die neue Schrift schon gewaltig. Man sieht ihm auch an, welche Freude ihm das Nachforschen bereitet. Trotzdem werde es, so Lohrer selbst, wahrscheinlich seine letzte Publikation sein. Ralf Snurawa

Info Hanns-Hermann Lohrers „Sie werden lachen – auch Dittersdorf reiste durch Crailsheim – Teil I bis III“ ist in der Christlichen Bücherstube in Crailsheim erhältlich: www.cb-crailsheim.de.